



Cucurbita pepo

Kürbis

Deutscher/Englischer/Französischer Arzneiname

Bubenkerne, Chürbse, Chürpe, Flaske, Flaskenappel, Flesch, Fleisch, Giraumontsamen, Herkulesamen, Kerbs, Kerwes, Körbs, **Kürbis**, Kürwes, Kurbsch, Malune, Pluzer, Terke, Torkappel, Türken, Türkenkopf

Gourd, Pompion, Pumpkin, Squash

Pépon, Citrouille iroquoise, Citrouille pépon, Courge, Courgodette, Giroumont

Pflanzenfamilie

Cucurbitaceae

Zubereitungsformen

Phytotherapeutisch

Homöopathisch

Spagyrisch

Inhaltsstoffe der Arznei - Botanik

Linolsäure, Ölsäure, Eiweiß, verschiedene B-Vitamine, Vitamin C und E, Karotin, Zink, Selen, Mangan, Kupfer, Citrullin, pflanzliche Hormone Phytosterol und Steroide

Thermische Eigenschaften TCM

Wirkrichtung TCM

Wirkung TCM

Abführend, gegen Entzündungen, wurmtreibend

Muster nach der TCM

Geschmackseigenschaften

Süßlich-wäßrig

Organwirkungen TCM

Geschichte der Arznei

Die echten Kürbisse sind in Europa wahrscheinlich erst im 16. Jahrhundert eingeführt worden, so daß die Hinweise auf Kürbispflanzen in antiker Literatur sich wahrscheinlich eher auf Melonen- oder Lagenaria-Arten beziehen. Der Name des Kürbis „Cucurbita“ ist eine Zusammenziehung der Worte Cucumis = Gurke mit dem Wort Orbis = Erdkreis und nimmt auf die weltkugelförmige Gestalt Bezug, die für den Kürbis so typisch ist. Der Artnamen Pepo stammt aus der griechischen Sprache und heißt übersetzt Melone. Das deutsche Wort Kürbis soll sich vom lateinischen Cucurbita herleiten.

Kürbisse sind außerordentlich wuchtige und zugleich wuchernde Gewächse, die außen einen sehr festen, nur schwer oder gar nicht faulende Hülle bzw. Haut haben und innen sehr weich und fast schwammig sind – harte Schale, wei-

cher Kern. Sie faulen auch nicht bei Erdberührung sondern werden an diesen Stellen sogar eher noch fester. In gewisser Weise sind Kürbisse „monströs“ oder „Riesenfrüchte“ im Pflanzenreich. Sie erinnern von der geographischen Herkunft an ihre ebenfalls von dort stammenden „Artgenossen“: Mais, Auberginen, Zucchini, Paprika, die alle aus Nord-, Mittel- oder sogar Südamerika kommen. Allen ist ein gewisse Fremdheit zum europäischen Kontinent und der hier weilenden Pflanzenwelt eigen, die in einem Mitteleuropäer ein gewisses Mißtrauen aufkeimen läßt: Angesichts der entweder sehr robusten Schale bzw. Hülle als auch bei anderen Gewächsen (Paprika, Zucchini, Aubergine) durch die ungewöhnliche Haut, die sich spiegelt oder ungewöhnliche Formen und Farben hat, die die mitteleuropäische, heimische Flora nicht aufweist.

Die Signatur des Kürbis weist auf eine Platz- und Raum-Suche, denn er wächst und wächst und am Ende findet sich eine Frucht, die bis zu 100kg schwer kann. Alles weist auf Schwere oder Gravidität (Schwangerschaft) hin, in der der Kürbis auch erfolgreich gegen Ängste oder Beklemmungen eingesetzt werden kann. Er selbst symbolisiert eine Art schwangeren Bauch. Betrachtet man Ober- und Unterseite des Kürbis, so drängt sich für den Pol der Oberseite der Vergleich mit dem Stück der Nabelschnur eines neugeborenen Kinds auf, während die Unterseite deutlich an einen After bzw. Schließmuskel erinnert: Es geht hier um ganz elementare Inkarnierungsprozesse (Fleischwerdungsprozesse), die ebenfalls auch ein entsprechendes Verdauungssystem voraussetzen – einen Bauch. Der Kürbis symbolisiert fast so eine Art Riesenbaby: Hilflos, schwer, dick, vielleicht sogar etwas tolpatschig. Alles spielt sich im Instinktbereich ab und es geht um die ersten Erfahrungen in der Welt der

Polarität: Der Kürbis (Gattungsname Pepo) ist ein Bauch und Po-Po in einem und es verwundert nicht, warum der Kürbis als probates Mittel gegen Bandwürmer empfohlen wird.

Der Kürbis sieht aber auch so aus wie ein Ball, vielleicht sogar ein Erdball. Er ist wäßrig-weiblich von seiner inneren Substanz, umschließt mit seiner festen Hülle dabei aber auch die lichten, männlichen heilenden Samen in sich, fast so, wie eine Gebärmutter die männlichen Spermien empfängt und einläßt. Kürbiskerne gelten auch als hervorragende Mittel um schwanger zu werden oder um Probleme in der Schwangerschaft zu heilen.

Der Ball erinnert aber auch an eine lustige Versammlung, ein rundes Fest, ähnlich wie im Märchen Aschenbrödel, in dem die gute Fee zu dem jungen Mädchen sagt, daß es ihm einen Kürbis bringen solle, um diesen dann auszuhöhlen und ihn in eine goldene Kutsche zu verwandeln, die das Mädchen dann zum Ball bringen sollte. Der Tanz-Ball symbolisiert Ausgelassenheit, Lust, später vielleicht sogar Wollust, anfängliche Unverbindlichkeit, die in Sexualität und damit Verbindlichkeit münden kann und damit wieder an die Festigkeit und Erdhaftigkeit des Kürbisses erinnert.

Der Kürbis ist in den letzten Jahren insbesondere durch das Halloween-Fest wieder in große Mode gekommen. Halloween oder alt-keltisch Samhain ist eines der acht keltischen Jahresfeste bzw. die Zeit, in der die Verbindung vom Diesseits zum Jenseits besonders stark ist und die Möglichkeit mit den Verstorbenen in Verbindung zu treten. Dies bestätigt auch die astrologische Qualität dieser Zeit, denn schließlich befindet sich die Sonne dann im Zeichen Skorpion, der astrologisch mit den Toten, Ahnen und der geistigen Welt in Verbindung gebracht wird.

In der christlichen Religion finden sich entsprechend hier Kirchenfeste wie Allerheiligen, Allerseelen oder Buß- und Bettag, die diesem Umstand Rechnung tragen und an denen man den Toten gedenkt. Auch das Thema der Wiedergeburt schwingt im Kürbis als einer Art „schwangerem Bauch“ mit seinen Samenkernen mit.

Prof. Dr. Klein von der Wiener Universität stellte fest, daß in Siebenbürgen die Prostata-Hypertrophie (Vorsteherdrüsenvergrößerung) unter Männern fast unbekannt ist, weil man dort Kürbiskerne wie andernorts Erdnüsse isst.

Astrologische Konstellation

VE/MO/PL

Ätiologie

Beschwerden durch

Essenz der Erlebensform

Essenz der Erleidensform

Empirisch-homöopathische Essenz

Spirituelle Symptomebene [C4]

Der „Clan“ im Clan oder im Staat

Entstehung neuer Formen und Ideen werden geschützt

Maßlosigkeit

Wucher

Geistige Symptomebene [C3]

Egoismus, kindlicher

Redensart „Ich mach das nicht, ich mach mein Eignes“

Seelische Symptomebene [C2]

Ängste in der Schwangerschaft und bei der Geburt

Beklemmungen in der Schwangerschaft und bei der Geburt

Gefühle außer Rand und Band

Spannungen, emotionale

Körperliche Symptomebene [C1]

Bandwürmer

Bettnässen bei Kindern

Blasenfunktionsstörungen (Blasenkrampf, etc.)

Diabetes

Fruchtbarkeit, mangelnde

Nierenerkrankungen

Prostata-Vergrößerung

Reizblase

Schwangerwerden, Schwierigkeiten

Warzen

Wassersucht und Wassereinlagerungen

Wucherungen

Verschlechterung durch

agg.

Verbesserung durch

amel.

Abneigungen

Abneigung gegen

Vorlieben

Verlangen nach

Symptomatische Vergleichsmittel

-

Inhaltliche Vergleichsmittel

-

Quellen

Brosse: Magie der Pflanzen

Heilkräuterkalender 1991

Madaus: Lehrbuch der biologischen Heilmittel

Vonarburg: Homöotantik 2